

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 177 — 2. Juli 1918

Sic Heenzterichte. der deatsche Bericht. ' 1 WTB. Berlin, 1. Juli 1918, mittags. Mrohes Hauptquartier.) Westlicher Urte Heeresgruppe des GeucralfeldmarschaliS Kronprinz Rupprccht vo« Nutzer« Tie Gefechtsstätigkeit lebte am Abend an vielen Sollen der Front auf. Lebhaftige Erkundungsmtigkeit hält an. Englische Teilangrifse nördlich von Albert wurden abgewiesen. Heeresgruppe des dMtschen Kronprinzen. Zwischen Aisne und Marne rege Tätigkeit des Feindes. Mehrfach, stieß Infanterie zu stärkeren Erkundungen vor. Bei und südlich, von St. Pierre-Aigle griff der Franzose gegen Mittag nach heftiger Feuervorbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten hier nächtliche Vorstöße des Feindes. Leutnant Löwenhardt errang seinen 32. Luftsieg. Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffsschlachten ,bom 21. März 1918 bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen (ausschließ lich, '1 die Krankenanstalten zurückgesührt beten): 191454, davon haben die ^ngCätfccL 94 939 Gefangene, darunter 4 Generale und etwa 3100 Offiziere, die Fran zosen 89 099 Gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere, verloren. Ter Rest verteilt sich aus Portugiesen, Belgier und Amerikaner. Von den Schlachtfeldern wurden bis her 2476 Geschütze und 15 024 Maschinengeweh re in die Beutesammelstellen zurückgeführt. Der 1. Ge neral quartier meifter > 0asBe«Boef|. * WTB. Berlin, den 1. Juli. Amtlicher Abendbericht: Oertliche Teilkämpfe südlich des Qurcq. Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht.

Südlich von Ganove bei Asiago wiesen wir feindliche Erkundungen ab. Unsere Land- und Seesieger

unternah men am Mündungsgebiet der Piave erfolg reiche Flüge gegen militärische Anlagen des Feindes und kehrten vollzählig zurück. Ter Chef des Generalstabs. Der österr. Bericht. 9er listen.«». Bericht. WTB. Wien, den 1. Juli, mittags. Amtlich wird gemeldet: An der Piavesront keine besonderen Ereignisse. Südöstlich, von Asiago kam es erneut zu heftigen Kämpfen. Ta sich, der Col de! Romsso und der Monte di Val Bella nur unter großen Opfern hätten behaupten lassen, wurden die Besatzungen dieser Punkte in die frühere Hauptstellung am Walde von Stenfle zurück genommen. 1,,

Vom westlichen KrikgrschWatz. Zur Kriegslage. Bern, den 1. Juli. Am Schluffe einer Betrachtung über die letzten Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatze schreibt Oberst Egli in den Basler Nachr.: Niemand ist heute darüber im Zweifel, daß die nächsten Entscheidungen des Weltkrieges in Frankreich, fallen werden. Infolgedessen müssen elleKriegsereignisse hauptsächlich von dem Gesichtspunkt aus beurteilt werden, welchen Einfluß sie auf den Hauptkriegsschauplatz haben können. Was den italienischen Kriegsschauplatz anbetrifft so liegen die Verhältnisse einfach, und klar: von } einer Verschiebung nennenswerter italienischer Kräfte nach, Frankreich 'ist ebensowenig dieRede, als von der Abgabe größerer Teile der öster reichisch-ungarischen Armee an die deutsche Front im Westen. Es ist also dort eine ge wisse Gleichgewichtslage vorhanden, die auch nicht gestört werden kann durch eine Offensive der einen oder anderen Partei. Gelänge es dem österr.-ungar. Heere, bedeutende Erfolge zu erringen, so dürften diese General Foch, gewiß nicht

veranlassen, seine Reserven zugunsten Italiens zu schwächen. Aber auch die deut sche Heeresleitung wird gewiß keine Kräfte nach, Italien senden, selbst wenn die Italiener wieder über die Liventza und den Tagliamento Vordringen würden. Ter italienische Krieg biU det so im Weltkriege etwas für sich Abgesondertes, seit die Gefahr für Triest ausgeschaltet Vom westlichen Kriegsschauplatz. ist. Tiefes Ergebnis der Herbstoffensive von 1917 wirkt heute noch, nach und bis das italieni sche Heer imstande ist, daran zu denken, für seine kriegerische Tätigkeit weite Ziele zu stecken, werden auch, int Westen wieder größere Ereignisse eintreten. f Clemenevau t begibt sich ant Dienstag zu den italienischen Truppen an die Westfront in der Gegend von Reims. i Amerikanische Truppenlandung in Frank- i reich,. Basel, 1. Huli. Französische Blätter be richten, daß in ement französischen Hafen des Atlantischen Ozeans vor einigen Tagen von dem ehemaligen deutschen Dampfer "Vater land" 12000 Mann amerikanische Truppen ge landet wurden.

Die Riesenbeute im Westen. Die Mesenbeute im Westen. Seit 21. März 191454 Gefangene, 2476 Geschütze, 15 024 Maschinengewehre. Starke scindliche Erkndnngstätigkcit im Westen.—Kommandowechsel an der öfterr.-ung. Front.

Tie Schuldfrage. In militärischen Kreisen schiebt man die Hauptschuld an betn; Scheitern der Piave-Offensive außer den Witterungsunbilden dem ungarischen Streik zu, durch welchen alle Munitions fabriken stillgelegt wurden. Als der Stoß ge gen Trevtso einsetzen sollte, stellte es sich, infolge des ungarischen Streiks

heraus, daß nur noch für sieben Tage Munition vorhanden war, worauf die Offensive abgebrochen werden mußte. Man hat die Frage ausgeworfen, warum Österreich seine Offensive isoliert begonnen und nicht auf die nächste deutsche Offensive gewartet habe. Darauf wird geantwortet, daß es zwei Lager gegeben habe. Eine einflußreiche militärische Partei war unbedingt für eine Hinausschiebung der Offensive, den Ausschlag gaben jedoch politische Gründe, insbesondere hoffte man durch eine glückliche Offensive der Schwierigkeiten im Hinterlande leichter Herr zu werden. i . . .

Aus Rußland. Arhnteb. Gegen die Besetzung der Murmanküste, Kiewskaja Misch! gibt eine Meldung der Moskauer Nascha Slowa wieder, die Entente habe sich, entschlossen, in Rußland einzugreifen, weil dieses die Forderungen auf Auslieferung der Schwarzmeer-Flotte an Deutschland angenommen habe. Ein Auftreten der Entente in Sibirien an der Murmanküste und bei Archangel sei zu gewärtigen. Die Sowjetregierung wird in diesem Falle Deutschland um Hilfe bitten. Trotzki habe bereits einem Mitarbeiter des russischen Pressebüros erklärt, falls Rußland Zwischen der Besetzung durch die Japaner und die Deutschen zu wählen hätte, wären letztere vorzuziehen. i Ankunft von Mitgliedern der Zarcnfamilie in England. Kopen Hagen, 1. Juli. Wie gemeldet wird, sind Mitglieder der Zarensfamilie in England angekommen. Sie befanden sich, an Bord eines englischen Schiffes, das vor einigen Tagen aus Archangelsk eintraf. Russische Zustände. i In Moskau drang eine bewaffnete Bande in das Volkskommissariat für Ackerbau ein und verjagte die

Regierungsbehörde, wobei 2 Millionen Rubel entwendet wurden. Die nervöse Sowjetregierung entdeckte gegenrevolutionäre Umtriebe jetzt sogar in dem Volkskommissariat nahestehenden Kreisen. 59 Linksrevolutionäre wurden verhaftet. "Deutsche Propaganda" in Rußland. Wie dem Pariser Journal aus New York gemeldet wird, wurde in den Vereinigten Staaten eine Liga gegründet, welche die deutsche Propaganda in Rußland bekämpfen soll. \

Der Krieg mit Italien. Der Krieg Mit Stille». , r Italienische Bettelei um amerikanische Hilfe. Der Corriere della Sera fordert anlässlich der Landung amerikanischer Militärambulanzen in Italien auf, neue eine ausgiebige Wassenhilfe Amerikas für die italienische Front. Serbische Gedenkfeier in Rom. Rom, 30. Juni. Gestern fand unter Beteiligung von Behörden und fremden Diplomaten im Augusteum-Theater eine Gedenkfeier der Schlacht auf dem Amsfeld statt. An den König und den Kronprinzen von Serbien und den italienischen und serbischen Ministerpräsidenten wurden Telegramme gesandt.

Ein Engländer für die Herausgabe von Gibraltar. Rotterdam, 1. Juli. Der englische Kolonialpolitiker Sir Harry Johnston macht im Taily Chronicle den Vorschlag, England solle Gibraltar an Spanien zurückgeben und dafür Ceuta oder Tanger eintauschen. Gibraltar ließe sich infolge der großen Fortschritte, die die Artillerie gemacht habe, in einem Kriege mit Spanien doch nicht halten, dagegen ließe sich Tanger nach Anlage eines Hafens zu einer wichtigen strategischen Stellung ausbauen (!); zu gleich würde es den Ausgangspunkt für

eine Afrika durchquerende Bahn zu bilden haben. Frankreich werde seinen Anteil an Tanger wohl aus verschiedenen Gründen aufzugeben geneigt sein. Der Pazifismus unter den englischen Arbeitern. In einer Übersichts der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei weist die Times darauf hin, daß die pazifistische Abteilung trotz ihrer Aktion noch immer stark in der Minderheit sei. Die Gesamtzahl der Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei übersteigt nicht 40000 bei 2.5 Millionen Mitgliedern der Arbeiterpartei. Die Stilllegung der Kohleneinsuhr aus Deutschland. Neutralität haben, um zu finden, daß Land darüber klagen, daß nur höchst selten Brantings Erklärungen damit übereinstimmen. "Schiffe aus England mit Kohlen ankommen. Das Blatt wendet sich! besonders gegen Brant und daß diese Kohlen stets für industrielle ; tings Behauptung, daß die Ententefreundliche Zwecke bestimmt wären und für die Behebung ? feit Schwedens immer mehr wachse und bemerkt der allgemeinen Kohlennot nicht in Frage i im Anschlüsse hieran: "Wenn Brantings Worte komme. Der Korrespondent der Britische News unwidersprochen bleiben würden, so werde das drückt sich nicht umsonst so allgemein aus. An j sicherlich für unser Land das größte Unglück der englischen Kohleneinsuhr nach Holland ist bedeuten i Der üfierhriMPTihP ^eir hos nicht viel zu vermindern. Der Krieg mit England. Der «rieg mit MuH r Englands Schändung des Rechtsgrund- 1 satzes. Rotterdam, 1. Juli .Nicht nur gegen die Iren' sondern in England selber tritt die britische Regierung das Recht der Kleinen mit Füßen. Ein neuer Akt rücksichtsloser Gewaltanwendung wird im Manchester Guardian vorgebracht. The Tribunal, ein

sozialistisches Blatt, scheint einen Aussatz gebracht zu haben, welcher die Regierung unbequem war, denn kürzlich! erschienen sechs Polizisten beim Trucker der Zeitung und machten sich daran, die Beirriebseinrichtung und die Maschinerie auseinanderzunehmen und wo das nicht ging, auseinanderzubrechen. Der Drucker erklärt, der ganz« Betrieb seines Geschäftes sei dadurch ruiniert. Die Schriftleitung einer Anzahl freisinniger und sozialistischer Blätter haben entschieden: Einspruch gegen dieses Gebühren erhoben. Die Haupttaktik habe wohl darin bestanden, an der Trucker in Furcht zu setzen. Die mangelhafte englisch« Kohlenzufuhr. 1 TDP. erfährt aus Amsterdam: British News haben von ihrem Korrespondenten in London die Vermutung ausgesprochen, daß angesichts der neuerlichen Entwicklungen, die auf die Kohlenerzeugung in England einwirkten, die Kohlenmengen, die den neutralen Ländern geliefert werden können, erheblich! herabgesetzt werden müßten. Erkundigungen in amtlichen Kreisen in London berechtigen zu der Vermutung, daß dies nicht korrekt ist. Die Wirkung des Krieges aus den Kohlenhandel zwischen Holland und England ist in dem kürzlich! veröffentlichten Bericht des Departemental Comité berührt worden. Gegenüber dieser Kommission wurden die deutschen Pläne stark geltend gemacht, die ganze Kohleneinsuhr und den Kohlenhandel Hollands unter eine einheitliche Kontrolle zu bringen sowohl den Transport-, wie den Marktoerkehr. Die Kommission rät, daß die Grubenbesitzer, Kohlenimporteure und Schiffseigentümer gemeinsame Maßnahmen erwägen sollten, um ein Vorgehen dieser Art zu nichte zu

machen. — Gegenüber dieser englischen Meldung ist daran zu erinnern, daß noch kürzlich holländische Blätter nach der plötzli-

Aus Rumänien. Die Anklage gegen Bratianu. Wien, 1. Juli. Das "Neue Pester Journal" erhielt von einem gewesenen rumänischen Minister, der gegenwärtig in Stockholm weilt, Einzelheiten über die Anklageschrift gegen den früheren rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu. In derselben heißt es a. a.: Bratianu hat ohne Befragung der Regierungsvertreter eigenmächtig dem früheren Alliierten Oesterreich, den Krieg erklärt, indem er durch unwürdige List das Ansehen des Landes geschädigt und sogar das Wort des Königs mißbraucht hat. Durch Nichtbesragung des Parlaments hat er sich, einer schweren Verletzung der Landesverteidigung schuldig gemacht. Trotz dem er über die militärische Lage des Vierbundes unterrichtet war, informierte Bratianu den König falsch, und ließ durch die fremden Gesandtschaften eine wilde Verhetzung im Lande durchführen, die eine Vergiftung der Volksmoral zur Folge hatte. Bratianu übertrug die Führung der Kriegsgeschäfte einem Günstling, der gemeinsam mit dem Finanzminister bei der Vergebung von Heereslieferungen an Parteifreunde die unlautersten Geschäfte betrieb. So wurde festgestellt, daß 1 Million Militärstiefel mit Papiersohlen geliefert wurde, aus 1 Million Pelmäntel waren die Pelze spurlos verschwunden. Nach der Flucht der Regierung nach Jassy hat Bratianu ein Drittel der Abgeordneten, mit unzähligen Schecks versehen, ins Ausland geschickt. Die Abgeordneten erhielten für die ganze Kriegsdauer 125 Franken

Gold täglich. Tiefe Millionen seien nichts anderes als Bestechungsgelder für blinden Gehorsam gewesen. Auf diese Weise sei die rumänische Staatsschuld von 1 Milliarde auf 12 Milliarden gestiegen. Endlich, feien durch schwere Unterlassungen in sozialer und sanitärer, Gedanken erkannt haben. Wir können trauer Hinsicht in der Moldau 180 000 Personen (§ 11) unserer Zugehörigkeit zum alldeutschen an Hunger und Flerkiphus gestorben. Als neutralen Andern Branting als Ententefreund. Stockholm, 1. Juli. Gegen Brantings Aeußerungen in London protestiert heute auch die liberale Zeitung Stockholms TKmingen, in dem sie schreibt: "Man muß wirklich eine sehr eigenartige Meinung von dem Inhalt des Be-

Aus neutralen Ländern. an Hunger und Flerkiphus gestorben. Als neutralen Andern Branting als Ententefreund. Stockholm, 1. Juli. Gegen Brantings Aeußerungen in London protestiert heute auch die liberale Zeitung Stockholms TKmingen, in dem sie schreibt: "Man muß wirklich eine sehr eigenartige Meinung von dem Inhalt des Bechen Stilllegung der Kohleneinsuhr aus Teutschgrissen Neutralität haben, um zu finden, daß land darüber klagen, daß nur höchst selten Brantings Erklärungen damit übereinstimmen." Schiffe aus England mit Kohlen ankommen Das Blatt wendet sich! besonders gegen Branting und daß diese Kohlen stets für industrielle ; tings Behauptung, daß die Ententefreundlich Zwecke bestimmt wären und für die Behebung ? feit Schwedens immer mehr wachse und bemerkt der allgemeinen Kohlennot nicht in Frage i im Anschlüsse hieran: "Wenn Brantings Worte komme. Der

Korrespondent der Britische News unwidersprochen bleiben würden, so werde das drückt sich nicht umsonst so allgemein aus. An j sicherlich für unser Land das größte Unglück der englischen Kohleneinsuhr nach Holland ist bedeuten iDer üfierhriMPtiH P ^eir hos nicht viel zu vermindern.

Aus Amerika. 1 Verbot einer jüdischen Tageszeitung in Newyork. Tie größte jüdische Tageszeitung in NewYork, der in einer Auflage von 100 000 Exem plaren erscheinende "Vorwärts", wurde wegen des Verdachtes des unpatriotischen Interesses für TBktschland mitd em Ausschluß vom Post vertrieb durch, die amerikanische Regierung be- droht. Ter Vorwärts mußte, um dieser Zwangs matzregel zu entgehen, die schriftliche Erklärung abgeben ,daß er sich, verpflichte, in Zu kunft überhaupt keinerlei Aussprachen über den Krieg in seinen Spalten mehr zu gestatten.

Der Luftkrieg. FliegerlMtnant Wüsthoff gefangen. B er u, 1. Juli. Nach! französischen Mel dungen wurde der bekannte deutsche Flieger Leutnant Wüsthoff hinter den sranzösischenLinien zur Landung gezwungen und ist verwundet in französische Gefangenschaft gefallen. Flieger über Mannheim. Tie offene Stadt Mannheim wurde wie der von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden Bomben abgeworfen, die Gebäude scha den verursachten. Leider sind auch fünf Persv» sonen getötet worden, sowie sechs schwer und zehn leicht verletzt worden. Feindliche Fliegerverluste. Ter amerikanische Meisterflieger Payltes, der nach den Angaben der französischen Presst bisher 11 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht hatte, ist in einem Kampfe mit bent» scheu Flugzeugen zur

Landung gezwungen wor. den und in deutsche Gefangenschaft geraten. Ter japanische Flieger Kvbahsko, Jreüvilltger im französischen Fliegerkorps, ist in einem Luftkampse in 3000 Meter Höhe gefallen. Tises-MerW. Alldutsche, Verband utti» Katholizismus. Eine Anzahl Mitglieder des alldutschen Ver- bandes haben laut Teutscher Ztg. eine Er klärung veröffentlicht ,in der es heitßt: Wir sind Anhänger der katholischen Kirche, und haben uns als getreue, begeisterte Teutsche dem alldutschen Verbände angeschlossen, weil wir in ihm den tätigsten Vorkämpfer des deutschen auf Der Luftkrieg.

der Gesellschaft sei die politische, wirtschaftliche und kulturelle Angliederung der baltischen Pro- vinzen einschließlich Litauens an das Teutsche Reich. Abg. Tr. Stresemann betonte, wollten wir Heute jeden Einfluß im Baltenlande auf geben, so bedeute das die Opferung des Teutsch? turn». Es handle sich, darum, ob die Teutschen oder die Engländer in Reval sein sollen und ob schließlich« England uns auch die Ostsee versiegeln solle. Tie kolonisatorische Bedeutung des Baltenlandes besprach, dann Adolf Da maschke. Was uns eine genügende Brotbasis sei, habe die Erfahrung des Krieges gezeigt. Tiefe Brotbasis zu sichern Müßten wir die baltische Provinz haben. Bundesgenössische Hilfe. Ter Wiener "N. Freien Presse" wird aus Berlin gemeldet, daß im Großen Hauptquartier Besprechungen über die deutsche Beihilfe zur Ernährung der öster reichisch-ungarischen Armee stattgefunden ha ben, die zu einem 1 befriedigenden Abschluß führ ten. Flugpostdienst. Ter ungarische Handelsnrrinister wird am 4. Juli den Flugpostdienst

Budapest—Wien feierlich eröffnen .Außer die sem Flugpostdienst ist auch! eine Flugpostoer bindung Budapest—Aradf—Klausenburg ge- plant, die später bis Odessa ausgedehnt iverden soll. i i ! 1 , \$ie Hausfrau und die deutfeheu Kolouien. Von Christian Pfrank, Dozent am Orientali schen Seminar der Berliner Universität. Welchen Umfang die Abhängigkeit unseres Wirtschaftslebens von der Zufuhr vom Aus land hat, das weiß zu ihrem Schmerz heute jede deutsche Hausfrau. In Friedenszeiten, wo alle Verbrauchsgüter des täglichen Bedarfs reichlich zur Verfügung standen, haben sich die allerwenigsten Hausfrauen Gedanken über die Herkunft dieser Güter gemacht. Noch weniger 1 von ihnen aber wußten oder ahnten es, daß unsere eigenen Kolonien bereits einen Teil unseres Bedarfes deckten und berufen waren, uns in immer steigendem Maße hinsichtlich Preisbildung und Belieferung von bem Aus land unabhängig zu machen. Wenn wir an koloniale Güter denken, so sind darunter nicht nur die eigentlichen Kolonialwaren, wie Tee, Reis, Kaffee, Kakao, Zucker usw., tzu verstehen. Tie Kolonien lieferten bis zum Kriege auch, Produkte, die es im Inlands gibt, und sie er gänzten damit unsere heimische Wirtschaft. Wir haben große Rinder- und Kälberherden in Deutschland, aber die Menge der alljährlich daraus zur Verfügung stehenden Häute genügt nicht, unseren Lederbedarf zu decken. Hier kön nen unsere afrikanischen Besitzungen, die sämt lich, reich an Rindvieh sind, ergänzend helfen. zog Johann Albrecht zu Mecklenburg, dasZiel Die deutschen Oelsaaten, Leinöl, Rüböl usw

macht, willkürlich steigern können. Unsere Ko\$ tonten sind in der Lage,

im Laufe der Jahre, aus Grund der in Ostasrika und Togo gemachten guten Anfänge, uns eine nennenswerte Menge dieses übernotwendigen Bedarfsartikels zu liefern. Damit werden wir nicht nur hin sichtlich der Bedarfsdeckung unabhängiger vom Ausland, sondern, was nicht minder wichtig ist, ein Teil der Riesensummen, die jetzt unserem Volksvormögen verloren gehen, bleiben ihm erhalten, stärken unsere Wehr- und Nährkraft. Überall, wohin die Hausfrau im 1. Haus halt blickt, sind die wichtigsten Bedarfsgüter, davon noch eine Menge zu nennen wären, Produkte der Kolonien. Auf Kolonien verzichten, hieße entweder des Gebrauchs vieler uns heute unentbehrlich, gewordener Bedarfsgüter entsagen oder in dauernder Abhängigkeit von unseren Feinden vegetieren und ihnen Tribute zahlen. Dadurch, würden wir in unserer Wirtschaftsführung und Kapitalbildung auf die Stufe kleiner Balkanvölker, wie der Serben oder Montenegriner, herabgedrückt. An nichts ist das Wohl und Wehe unseres ganzen großen Volkes und seiner Wirtschaftsführung mehr und eindringlicher beteiligt als an dem Besitz, aus reichender Kolonien. Deshalb ging das Bestreben unserer Feinde mit Beginn des Krieges dahin, uns unserer Kolonien zu berauben. Daß ihnen dieser Plan nicht endgültig gelingen wird, daß wir für die ruhige und gesicherte Weiterführung unserer Wirtschaft Kolonien notwendig brauchen, das hat heute vor allen anderen jede deutsche Hausfrau eingesehen. Die Hausfrau und die deutschen Kolonien. der Gesellschaft sei die politische, wirtschaftliche und kulturelle Angleichung der baltischen Provinzen einschließlich Litauens an das Deutsche Reich. Abg. Tr.

Stresemann betonte, wollten wir heute jeden Einfluß im Baltischen aufgeben, so bedeute das die Opferung des Teutons. Es handle sich, darum, ob die Deutschen oder die Engländer in Reval sein sollen und ob schließlich England uns auch die Ostsee versiegeln solle. Die kolonialisatorische Bedeutung des Baltischen besprach, dann Adolf Da Maschke. Was uns eine genügende Brotbasis sei, habe die Erfahrung des Krieges gezeigt. Tiefe Brotbasis zu sichern müßten wir die baltische Provinz haben. Bundesgenössische Hilfe. Der Wiener "N. Freien Presse" wird aus Berlin gemeldet, daß im Großen Hauptquartier Besprechungen über die deutsche Beihilfe zur Ernährung der österreichisch-ungarischen Armee stattgefunden haben, die zu einem befriedigenden Abschluß führten. Flugpostdienst. Der ungarische Handelsminister wird am 4. Juli den Flugpostdienst Budapest—Wien feierlich eröffnen. Außer dem Flugpostdienst ist auch eine Flugpostverbindung Budapest—Arad—Klausenburg geplant, die später bis Odessa ausgedehnt werden soll. Die Kolonien und die deutsche Kolonien. Von Christian Pfeiffer, Dozent am Orientalischen Seminar der Berliner Universität. Welchen Umfang die Abhängigkeit unseres Wirtschaftslebens von der Zufuhr vom Ausland hat, das weiß zu ihrem Schmerz heute jede deutsche Hausfrau. In Friedenszeiten, wo alle Verbrauchsgüter des täglichen Bedarfs reichlich zur Verfügung standen, haben sich die allerwenigsten Hausfrauen Gedanken über die Herkunft dieser Güter gemacht. Noch weniger von ihnen aber wußten oder ahnten es, daß unsere eigenen Kolonien bereits einen Teil unseres Bedarfes deckten und berufen waren, uns in immer steigendem

Maße hinsichtlich Preisbildung und Belieferung von dem Ausland unabhängig zu machen. Wenn wir an koloniale Güter denken, so sind darunter nicht nur die eigentlichen Kolonialwaren, wie Tee, Reis, Kaffee, Kakao, Zucker usw., zu verstehen. Die Kolonien lieferten bis zum Kriege auch, Produkte, die es im Inlands gibt, und sie ergänzten damit unsere heimische Wirtschaft. Wir haben große Rinder- und Kälberherden in Deutschland, aber die Menge der alljährlich daraus zur Verfügung stehenden Häute genügt nicht, unseren Lederbedarf zu decken. Hier können unsere afrikanischen Besitzungen, die sämtlich reich an Rindvieh sind, ergänzend helfen. zog Johann Albrecht zu Mecklenburg, das Ziel Die deutschen Oelsaaten, Leinöl, Rübsen usw. treten hinsichtlich der alljährlich angebauten Mengen gegenüber dem, was die Kolonien an Pflanzenfetten liefern, vollständig in den Hintergrund, namentlich, seitdem die tierischen Fette, wie Butter und Schweinefett, durch die Verarbeitung von Pflanzenfetten für Speisezwecke eine starke Konkurrenz erhalten haben. Unser Boden könnte gar nicht in ausreichendem Maße zum Anbau einheimischer Oelsaaten heran gezogen werden, um unseren Bedarf an Pflanzenfetten auch nur einigermaßen zu decken. Wir sind auf Kokosnuß-, Palmkern-, Bohnenwollsaamen-, Sesam- und Erdnußöl, von denen unsere sämtlichen Kolonien, ausgenommen Südwest, bisher steigende Mengen lieferten, direkt angewiesen. Dazu kommt, daß die Rückstände der Oelsaaten ein hervorragendes Viehmastfutter liefern, ohne das wir unsere Viehwirtschaft und Schweinemast nicht auf der Höhe wie vor dem Kriege halten können. Die Erzeugung der so notwendigen Milch und ihrer wichtigsten

übermittelte die Grüße der Stadt München. Tr. Diez-Berlin gab dem Danke für die Gründung Ausdruck, Schriftsteller Dr. M. G. Conrad dankte dem König, den staatlichen und städtischen Behörden, allen Gönnern und Mitarbeitern für ihr wohlwollendes Interesse und schloß mit Hochrufen auf König und Kaiser. Der König zog eine Anzahl der Festteilnehmer ins Gespräch. Im Anschlusse daran fand gemeinsames Festmahl in den Gaststätten des Künstlerhauses statt. Nach 3 Uhr wurde die Generalversammlung der Pensionsanstalt abgehalten, wobei bekannt gegeben wurde, daß der Kaiser der Anstalt 10 000 Mark Jubiläumsspende gestiftet habe. Als Abschluß der Feier fand im Festsaal des Künstlerhauses ein geselliger Abend statt. Vertrauen gestärkt. Auch im Frieden wird es g Mission verschwiegen hatte, wurden vorgefun-

Mann vereint werden, dessen Krankheit Sie schlau genug benutzt haben, ihn von seiner Familie zu entfernen. Als er sich in seiner großen Not — krank, arbeitsunfähig, ohne Mittel, als er sich da an seine Eltern um Unterstützung gewandt — da fing es an! Sie brachten ihn in ein Sanatorium und nahmen mir dadurch, die Möglichkeit, ihn selbst zu pflegen, verrosteten mich,, hielten mich mit leeren Ausflüchten hin, daß er dort am besten aufgehoben sei. Bluthunders fügte ich mich, mußte mich fügen — denn Sie waren es ja, der die Kosten seiner Krankheit bezahlten — deshalb ertrug ich die Trennung — — aber wie gern hätte ich für ihn gearbeitet "Ottokar hätte das nie zugegeben — als seiner Frau unwürdig —" "Unwürdig —? Kann ehrliche Arbeit je unwürdig sein?" Sie lächelte ein

wenig. "Mehr als einmal hab ich's getan, hab'D tun müssen — und hab's auch! gern getan — 's war halt für ihn und unsere Kinder — meine Liebe gab mir Kraft dazu!" — Sie betrachtete ihre großen, doch, gut geformten Hände, denen man wohl ansah, daß ihnen Arbeit nicht fremd war. Tann fuhr sie fort, in einem weichen, bitten den Ton, als sie bisher gesprochen — "'s war manchmal schwer — aber die Liebe und die Sehnsucht, die hielten mich doch aufrecht, wenn ständnissen führen! — Deshalb bin ich! ja gerade gekommen!" widersprach er lebhaft. Uebrigens hatten Sie ja selbst jeden schriftlichen Verkehr zwischen uns unmöglich gemacht, dadurch, daß Sie unsere gewiß gut gemeinten Vorschläge stets unbeantwortet gelassen haben." Sie lachte kurz aus. ' > 1 "Gut gemeint — ja — —! Was die Allwördens unter "gut meinen" verstehen. Ich, habe es zur Genüge kennen gelernt, und des halb eben danke ich, auch dafür!" "War es nicht etwa gut gemeint und entgegenkommend von' uns, Ihnen während der Krankheit meines Bruders eine angemessene Summe auszusetzen, trotzdem wir zu nichts verpflichtet waren?" tztngene er mit einer gewissen Schärfe im Tone. "Deshalb eben habe ich ja darauf verzichtet, wie sie wohl wissen werden, weil ich keine Gnadengeschenke wollte. Es ist auch so gegangen. Ich! habe mich selbst und meine Kinder schon durchgebracht, wenn wir auch oft nicht viel mehr als trockenes Brot gegessen haben! — Doch nun will ich Mein Recht!" "Ihr Recht -!" Er hob leicht die Schulter. "Der Begriff ist ziemlich kompliziert —" "Für mich nicht — es gibt nichts Einfache res! Ich! will endlich wieder mal mit meinem ich am Verzagen war und dachte, 's geht nicht, — und deshalb bitte ich, 'Sie, Graf Allwörden, halten Sie mir meinen

Mann nicht länger fern — von Tag zu Tag hab' ich jetzt, da ich! weiß, daß er gesund ist, auf ihn gewartet! Und hab ihm geschrieben, trotzdem er es nicht getan! Er hat sogar Lorchens Geburtstag ver gessen! — — Ten Aufenthalt in Lengfeld — bei seiner Familie — hab' ich! ihm so gern gegönnt — aber einmal muß das doch! ein End' haben! Er muß doch! meine und unserer Kinder Sehnsucht fühlen — Sie sind doch mit seinem Vorwissen hier?" Bestätigend nickte er; doch er vermied den Blick der schönen, dunklen Frauenaugen, als er jetzt erwiderte: ' "Vor allem, gnädige Frau, — ich, habe keinen Einfluß, Ihre Bitte zu erfüllen. Ich! bin lediglich, ausersehen, Ihnen den Beschluß der Familie zu überbringen. Sie wollten die Person von der Sache trennen und —" "Ah, was geht mich! Ihre Familie an!" unterbrach sie ihn, "ich habe mit Ihrer Familie nichts zu schaffen; ich habe sie nie belästigt! Teilen Sie mir nun endlich. Mit, was Ihr Besuch zu bedeuten hat; für umsonst haben Sie ja die weite Reise nicht gemacht." u (Fortsetzung folgt.) "

Allerlei. Unterschlagung. An der holländischen Grenze wurden zwei Kassenboten festgenommen, die nach Unterschlagung von über 250 000 Mark flüchtig gegangen waren. Es handelt sich um die 17jährigen Boten Ernst Fischer ^ _____ aus Hannover. Die Flüchtigen bene k. Rat und Oberrechnungskommissär a. d. l. hatten versucht, ins Ausland zu kommen. Zeitgemäßes Inserat. Im "Allgäuer Anzeigebblatt" in JmMenstadt vom 25. Juni ist in gesperrter Schrift zu lesen: "Welch' edel den kender Munitionsarbeiter wäre bereit, einem Beamten durch! Ueberlassung eines noch gut erhaltenen Anzuges den Besuche des Gottesdienstes zu

ermöglichen?" M^{ar}bllverifchk MrM 1 Straubing, 1. Juli. (Ertappte Schleich händler.) Am Samstag vormittags wurde der Geflügelhändler KarlSchuhnagl von hier von der Polizei in der Nähe der Tonaubücke ab gefaßt, als er aus seinem Einspannerführwerk zwei Kälber und 1 Schwein, die aus einer Schwarzschlachtung herstammten sowie 1 Reh in seine Wohnung verbringen wollte. Ferner wurden bei dem hiesigen Obsthändler Ludw. Lerner heute früh 2 schwarzgeschlachtete Kälber beschlagnahmt. <□ Lalling, 29. Juni. (Seine Ablieferungs pflicht) wird doch Wohl selten e?n Bauer in dem Maße vernachlässigt haben wie der Oetonom Joseph Arbinger von Gneisting, früher Bürgermeister der 'Gemeinde Hunding. Es sah sich! sogar der Chef des Bezirksamtes Deggen dorf veranlaßt, Arbinger einen Besuche abzu statten, um "bte Getreidevorräte desselben zu inspizieren. Das Resultat war ackh, ein ganz enormes. Mehr als 70 Zentner Getreide, das Arbinger seinerzeit der Getreideaufnahmekom-

Niederbayerische Nachrichten. Max Meher von hier. Herren Beamte der K. Regierung und ein zahlreiches Trauergesolge aus allen Ständen geleitete den Sarg znm offe nen Grabe. Herr Protest. Stadtpfarrer Lindner hielt die Traueransprachfi, in welcher er 1)em Entschlafenen als Beamten und Menschen einen warmherzigen Nachruf widmete. Zahlreiche prächtige Blumenspenden schmückten das Grab. —* Todesfall. Gestern starb nach langem Leiden, jedoch, rasch und unerwartet Frau Ka tharina Kleiter, die Gattin des früheren Magistratsrates Herrn Kunstmühlbesitzers und Brotsabrikanten Georg Kleiter von hier. —* Niedergelegt hat in der

gestrigen Sitzung der Lebensmittelkommission Herr R-R. Ambros Pas Referat über die Lebensmittel stelle und den Vorsitz in der Lebensmittelkom mission. Herr Rechtsrat Ambros dankte den Mitgliedern der Kommission für die ihm geleistete Mithilfe. Tas Referat über die Lebens mittelversorgung wird von Herrn Bürgermei ster Tr. Herterich! übernommen. —* Gesunden hat gestern eine Kriegerssrau einen Geldbetrag von 20 Mark und eine Kartoffelkarte. Ms sie ihren Fund der Ver liererin wieder aushuchdigte, erhielt sie aller dings erst auf Vorhalt für ihre Ehrlichkeit ein Tankeswort. ! —* Eingebrochen wurde von unbekann ten Dieben in der Nacht zum Sonntag im Kiosk am schwarzen Weg zum Bahnhof. Tie Ttebe entwendeten einige Waren und entkamen uner kannt. 1 l , , ' , den, beschlagnahmt und unter Gendarmerie deckung in das Lagerhaus des KomMunalverbandes Teggendor Land nach! Hengersberg ver bracht. Daß Arbinger Mitglied des Ttstriksausschusses ist, beschönigt seine Handlungsweise nicht. ernte. Laudshut, bett 2. Juli —* Das Eiserner Kreuz wurde dem Infanteristen Josés Beckerbauer, Sohn des r. Wagenwärtergehilfen Herrn Beckerbauer und dem Artilleristen E. Findhardt, Maschinistenssohn von hier, verliehen. —* Das König Ludwig kreuz wurde der Kunstgärtnerei- und Hoflieserantenstochter Fr. Rosine Rößl von hier verliehen. —* Das König Ludwigkr euz erhielt die Krankenpflegerin Fr. Anni Popp von hier verliehen. ' - , —* Auf dem Felde der Ehre fiel am 18. Juni bei einem Gasangriff der Infanterist Heinrich! Fischer, Sohn des Herrn Schreinermei sters Fischer, früher hier, jetzt in Puchheim. —* Zur letzten Ruhe bestattet wurde vorgestern im städt. Friedhofe der

nach! län gerem Leiden im Alter von 71 Jahren verstorUnterschlagung. An der holländischen Grenze wurden zwei Kassenboten festgenom men, die nach Unterschlagung von über 250 000 Mark flüchtig gegangen waren. Es handelt sich um die 17jährigen Boten Ernst Fischer ^ _____ aus Hannvver. Tie Flüchtigen bene k. Rat und Oberrechnungskommissär a. DI. hatten versucht, ins Ausland zu kommen. Zeitgemäßes Inserat. Im "Allgäuer Anzeigeblatt" in JmMenstadt vom 25. Juni ist in gesperrter Schrift zu lesen: "Welch' edel den kender Munitionsarbeiter wäre bereit, einem Beamten durch! Ueberlassung eines noch gut erhaltenen Anzuges den Besuche des Gottesdien stes zu ermöglichen?" M^{ar}bllverifchk MrM 1 Straubing, 1. Juli. (Ertappte Schleich händler.) Am Samstag vormittags wurde der Geflügelhändler KarlSchuhnagl von hier von der Polizei in der Nähe der Tonaubücke ab gefaßt, als er aus seinem Einspannerführwerk zwei Kälber und 1 Schwein, die aus einer Schwarzschlachtung herstammten sowie 1 Reh in seine Wohnung verbringen wollte. Ferner wurden bei dem hiesigen Obsthändler Ludw. Lerner heute früh 2 schwarzgeschlachtete Kälber beschlagnahmt. <□ Lalling, 29. Juni. (Seine Ablieferungs pflicht) wird doch Wohl selten e?n Bauer in dem Maße vernachlässigt haben wie der Oetonom Joseph Arbinger von Gneisting, früher Bürgermeister der 'Gemeinde Hunding. Es sah sich! sogar der Chef des Bezirksamtes Deggen dorf veranlaßt, Arbinger einen Besuche abzu statten, um "bte Getreidevorräte desselben zu inspizieren. Das Resultat war ackh, ein ganz enormes. Mehr als 70 Zentner Getreide, das Arbinger seinerzeit der Getreideaufnahmekom hatten

versucht, ins Ausland zu kommen. Zeitgemäßes Inserat. Im "Allgäuer Anzeigblatt" in JmMenstadt vom 25. Juni ist in gesperrter Schrift zu lesen: "Welch' edel den kender Munitionsarbeiter wäre bereit, einem Beamten durch! Ueberlassung eines noch gut erhaltenen Anzuges den Besuche des Gottesdienstes zu ermöglichen?" M^{Arbll}verifchk MrM 1 Straubing, 1. Juli. (Ertappte Schleich händler.) Am Samstag vormittags wurde der Geflügelhändler KarlSchuhnagl von hier von der Polizei in der Nähe der Tonaubücke ab gefaßt, als er aus seinem Einspannerführwerk zwei Kälber und 1 Schwein, die aus einer Schwarzschlachtung herstammten sowie 1 Reh in seine Wohnung verbringen wollte. Ferner wurden bei dem hiesigen Obsthändler Ludw. Lerner heute früh 2 schwarzgeschlachtete Kälber beschlagnahmt. <□ Lalling, 29. Juni. (Seine Ablieferungs pflicht) wird doch Wohl selten e?n Bauer in dem Maße vernachlässigt haben wie der Oetonom Joseph Arbinger von Gneisting, früher Bürgermeister der 'Gemeinde Hunding. Es sah sich! sogar der Chef des Bezirksamtes Deggen dorf veranlaßt, Arbinger einen Besuche abzu staten, um "bte Getreidevorräte desselben zu inspizieren. Das Resultat war ackh, ein ganz enormes. Mehr als 70 Zentner Getreide, das Arbinger seinerzeit der Getreideaufnahmekom- Vertrauen gestärkt. Auch im Frieden wird es g Mission verschwiegen hatte, wurden vorgefunden, beschlagnahmt und unter Gendarmeriebedeckung in das Lagerhaus des KomMunalverbandes Teggendors-Land nach! Hengersberg verbracht. Daß Arbinger Mitglied des Ttstriktsausschusses ist, beschönigt seine Handlungsweise nicht. ernte. Laudshut, bett 2. Juli —* Das

Eiserne Kreuz wurde dem Infanteristen Joses Beckerbauer, Sohn des r. Wagenwärtergehilfen Herrn Beckerbauer und dem Artilleristen E. Findhardt, Maschinistenssohn von hier, verliehen. —* Das König Ludwig kreuz wurde der Kunstgärtnerei- und Hoflieferantenstochter FrL. Rosine Rößl von hier verliehen. —* Das König Ludwigkreuz erhielt die Krankenpflegerin FrL. Anni Popp von hier verliehen. ' - , —* Auf dem Felde der Ehre fiel am 18. Juni bei einem Gasangriff der Infanterist Heinrich! Fischer, Sohn des Herrn Schreinermeister Fischers, früher hier, jetzt in Puchheim. —* Zur letzten Ruhe bestattet wurde vorgestern im städt. Friedhofe der nach! län gerem Leiden im Alter von 71 Jahren verstor-

2 Vergehen des Tiebstahls wurde von der Straf kammer des hiesigen Landgerichts der ehemali ge Postbote in Reisbach Lorenz Bachmeier zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —* Die spanische Krankheit, die auch, hier noch immer spukt, nimmt iw Reiche wei tere Ausdehnung. Nicht nur aus Bayern komrn Sachsen, Berlin und am Rhein werden men Meldungen von ihrem Auftreten, auch, Erkrankungen unter den gleichen Symptomen verzeichnet. Bor allem sind es jüngere Per sonen, welche von ihr defallen werden. Tie Krankheit verläuft jedoch, überall unter lertent Fieber und Schleimhäutereizung in 2 bis i3 Tagen in harmloser Form'. —* Ter Juli hat gestern seinen Einzug gehalten. Tie erste Hälfte des Jahres ist vor übergegangen, die uns besonders im Monat Mai ein prächtiges, das Wachstum in Feld, Wiese und Garten förderndes Wetter gebracht hat. Allerdings der Monat Juni hat viel von dem, was

der Mai gut gemacht, wieder verdor ben, viele Hoffnungen mtf Frühernte u. a. zerstört. Wir wollen hoffen, daß der Juli einiges davon wieder gutmacht und uns end lich »die uns nach dem Kalender zukommende Sonnenwärme spendet. Wir haben heuer noch, »nicht viel Wärme genossen und vor allem sind die gegenwärtig noch. immer sehr kühlen Näch te gar nicht dazu angetan, Sommerfreude aus kommen zu lassen. Beim Sommer denkt wan aber an Licht und Wärme und laue Wende im Freien. Für den warmen Ofen haben wir in den langen Wintermonaten wieder Zeit ge nug. Wollen wir daher hoffen, daß den Tagen der Enttäuschung bald helle Lichtblicke folgen. lieOermchrichte«. 1 ' K. Bank. Verseht wurde auf Ansuchen in gleicher Tiensteseigenschaft und in etatsmäßiger Weise der Buchhalter bei der K. Filialbank Straubing Karl Grindmayer tut die K. Filialbank München. . 1 i SvMmerlheater. 1 Ter dreiaktige Schwank "Der Hochtourist" von Kraatz und Real ist an und für sich, eine dankbare Ausgabe, die den Schauspielern Gele genheit gibt in witzigen Dialogen und komischen Situationen ein lachbedürftiges Publikum amü sant z-u unterhalten .Freilich, verlangt der Schwank ein flottes, abgemundetes Zusammenpiel ohne Kunst- und sonstige Pausen. Dietze Voraussetzung war bei der hiesigen Ausführung sehr spärlich, gegeben, wenn auch hin und wie der d ie Wirksamkeit des Stückes zu Tage trat. Herr Kaspar mimte den Berliner Pseudoalpi nisten Mylius mit reichlich Witz und Humor und tat auch, in gewohnter Weise seine Schul digkeit als Spielwiter. Tialektsicher gab Herr Janvitta den alten Raintaler, etwas weniger .Abhängigkeit nant Retter aus der Unterwelt hätte man aus Kosten

des ZMProvisierens gerne gewünscht. An Stelle des Herrn Tahmen-Dallius figurierte als Sepp Herr Gg. Brantl, Mitglied der Münchener Hosbühne. In punkto dialekt konnte man sich, den Tausch gefallen lassen, schauspielerisch hingegen hätte Ersterer ber Rolle und betn Stücke mehr nützt. Tie üb rigen Mitwirkenden nutzten ftif). teils mehr teils minder gut in ihre Ausgaben zu schicken. T>ie vielen freien Plätze im Zuschauerraume becuftworteten die Bedürfnissfrage für ein Landshuter Sommerth'eater. Ter Sonntag-Abend brachte eine Novität das Volksstück "Bachstelzchen" von Eduard v. d. Becke. Ausbau und Inhalt ist nach der Schab lone der alten Komödien Mitgeschnitten, hat unverkennbar Humor und auch, eine große Do sis Gemüt. Tie selige Charlotte Birch-Pfeifser hat sicher im Grabe noch Freude empfunden über diese Zwillingsschwester ihres Musenkindes Lorle aus "Tors und Stadt". Einem in der Theaterliteratur einigermaßen bewanderten Theaterbesucher tonnte dieses warme Nachempfinden nicht entgehen, ebenso wie der dritte g Akt unwillkürlich Schnitzlers Liebelei ins Ge- \$ Wegen Meineidsverleitung und dächtnis zurückrief. Tie umschließende Musik

Sommertheater. 2 Vergehen des Tiebstahls wurde von der Straf-kammer des hiesigen Landgerichts der ehemali ge Postbote in Reisbach Lorenz Bachmeier zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —* Die spanische Kran kheit, die auch, hier noch immer spukt, nimmt iw Reiche wei tere Ausdehnung. Nicht nur aus Bayern komrn Sachsen, Berlin und am Rhein werden men Meldungen von ihrem Auftreten, auch,

Erkrankungen unter den gleichen Symptomen verzeichnet. Bor allem sind es jüngere Per sonen, welche von ihr defallen werden. Tie Krankheit verläuft jedoch, überall unter lerchtent Fieber und Schleimhäutereizung in 2 bis i3 Tagen in harmloser Form'. —* Ter Juli hat gestern seinen Einzug gehalten. Tie erste Hälfte des Jahres ist vor übergegangen, die uns besonders im Monat Mai ein prächtiges, das Wachstum in Feld, Wiese und Garten förderndes Wetter gebracht hat. Allerdings der Monat Juni hat viel von dem, was der Mai gut gemacht, wieder verdor ben, viele Hoffnungen mtf Frühernte u. a. zerstört. Wir wollen hoffen, daß der Juli einiges davon wieder gutmacht und uns end lich »die uns nach dem Kalender zukommende Sonnenwärme spendet. Wir haben heuer noch, »nicht viel Wärme genossen und vor allem sind die gegenwärtig noch. immer sehr kühlen Näch te gar nicht dazu angetan, Sommerfreude aus kommen zu lassen. Beim Sommer denkt wan aber an Licht und Wärme und laue Wende im Freien. Für den warmen Ofen haben wir in den langen Wintermonaten wieder Zeit ge nug. Wollen wir daher hoffen, daß den Tagen der Enttäuschung bald helle Lichtblicke folgen. lieOermchrichte«. 1 ' K. Bank. Verseht wurde auf Ansuchen in gleicher Tiensteseigenschaft und in etatsmäßiger Weise der Buchhalter bei der K. Filialbank Straubing Karl Grindmayer tut die K. Filial bank München. . 1 i SvMmerlheater. 1 Ter dreiaktige Schwank "Der Hochtourist" von Kraatz und Real ist an und für sich, eine dankbare Ausgabe, die den Schauspielern Gele genheit gibt in witzigen Dialogen und komischen Situationen ein lachbedürftiges Publikum amü sant z-u unterhalten .Freilich, verlangt der Schwank ein

flottes, abgemundetes Zusammenpfiel ohne Kunst- und sonstige Pausen. Dietze Voraussetzung war bei der hiesigen Ausführung sehr spärlich, gegeben, wenn auch hin und wie der d ie Wirksamkeit des Stückes zu Tage trat. Herr Kaspar mimte den Berliner Pseudoalpi nisten Mylius mit reichlich Witz und Humor und tat auch, in gewohnter Weise seine Schul digkeit als Spielwiter. Tialektsicher gab Herr Janvta den alten Raintaler, etwas weniger .Abhängigkeit nant Retter aus der Unterwelt hätte man aus Kosten des ZMProvisierens gerne gewünscht. An Stelle des Herrn Tahmen-Dallius figurierte als Sepp Herr Gg. Brantl, Mitglied der Münchener Hosbühne. In punkto dialekt konnte man sich, den Tausch gefallen lassen, schauspielerisch hingegen hätte Ersterer ber Rolle und betn Stücke mehr nützt. Tie üb rigen Mitwirkenden nutzten ftif). teils mehr teils minder gut in ihre Ausgaben zu schicken. T>ie vielen freien Plätze im Zuschauerraume becuftworteten die Bedürfnissfrage für ein Landshuter Sommerth'eater. Ter Sonntag-Abend brachte eine Novität das Volksstück "Bachstelzchen" von Eduard v. d. Becke. Ausbau und Inhalt ist nach der Schab lone der alten Komödien Mitgeschnitten, hat unverkennbar Humor und auch, eine große Do sis Gemüt. Tie selige Charlotte Birch-Pfeifser hat sicher im Grabe noch Freude empfunden über diese Zwillingsschwester ihres Musenkindes Lorle aus "Tors und Stadt". Einem in der Theaterliteratur einigermaßen bewanderten Theaterbesucher tonnte dieses warme Nachempfinden nicht entgehen, ebenso wie der dritte g Akt unwillkürlich Schnitzlers Liebelei ins Ge- \$ Wegen Meineidsverleitung und dächtnis zurückrief. Tie umschließende

Musik von Max Bertuch, ist entschieden origineller und selbständiger; Herr Kapellmeister Krause brachte sie mit seinen Männern gut zu Gehör. Ein singfrisches Bachstelzchen, liebenswürdig und anmutig in Erscheinung reproduzierte Frl. Kleemann, schauspielerisch, hätte sie namentlich in den gemütvollen Momenten stärker unterstreichen dürfen. Die Rolle des Enil Runge Wernahm ganz kurzfristig für Herrn TahmenTalius Herr Tr. Quedenfeldt selbst und fand sich, äußerst geschickt damit zurecht, wenn auch, das Terbtomische nicht so ganz Ausdruck fand. Frl. Mikulska (Guste) bemühte sich, wie immer als treffliche Vertreterin derartiger Soubretten partien. In größeren Rollen waren noch, Oskar Maurer (Timpe), Horst (Bachinger) tittb Josefa Robby (Brigitta) erfolgreich, beschäftigt. Der rege Beifall des Publikums muntert die Darsteller häufig zur Wiederholung der einzelnen Gesangsnummern auf. Hg. Wegen Meineidsverleitung und dächtnis zurückrief. Die umschließende Musik

Ken a»<9»*«*terf»tee« WTB. Berlin, 2. Juli. Amtlich«. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote neuerdings 17 000 Br^R--Tonnen feindlichen Handelsschissraumers versenkt. , ([l ater Epes des Avmiralftabes der Marine. i Ukrainischer Bittgottesdienst für den 'Aaren. — Kiew, 1. Juli. Der gestrige von öent* neuernannten Metropoliten in der Kiewer So phienkathedrale angesetzte Trauergottesdienst für den Exzaren wurde durch, einen Bittgottesdienst ersetzt, da sich die Nachricht von der Ermordung des Zaren bisher nicht bestätigt hat. - i l (ii l Veränderungen im österreichischen Kom» □ ' l mando. Wien, 1. Juli. Von gut unterrichteter

Seite verlautet, daß Feldmarschall Conrad durch! den Feldmarschall Köveß, ferner Generalstabschef Ara durch General Krauß ersetzt worden find. Das Oberkommando an der italienischen Front hat der deutsche Generaloberst Otto v. Below übernommen. , "Freie Bahn dem freien Hanwell" L ü b e ck, 1. Juli. Im Anschluß <an die gestrige Hauptversammlung der deutsch-finnischen Vereinigung fand im Hansasaal» ein Essen statt, bei dem Paul Hinkeldehn-Lübeck in den Hamburger Ruf einstimmte :Los von Berlin, los von der stark sozialistischen Kriegswirtschaft, freie Bahn dem freien Handel. Er führte unter anderem aus, man müsse es dankbar begrüßen, daß die deutsch-finnische Vereinigung ins Leben gerufen worden sei, denn die Berichte aus Finnland ließen erkennen, mit welcher Wrender Anhänglichkeit die finnische Geschäftswelt sich mit unserer Geschäftswelt verknüpft fühlt. i Deutschland und die Ukraine. Berlin, 1. Juli. Der gestern in Berlin eingetrvffene Gesandte der ukrainischen Republik Baron Steinheil sagte zu einem Vertreter des "Berl. Lok-Anz.": Der Hetmann und seine Regierung verfolge das Ziel, die guten Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und der Ukraine zu stärken und zu vertiefen und zu einem für beide Teile befriedigendem Bundesverhältnis zu entwickeln. Die Ernte stehe im allgemeinen gut, die Schwierigkeiten der Bauern würden nach! und nach behoben. Reichstagsverlängerung. Berlin, 1. Juli. Dem Reichstag ist der bereits eingesandte Geschäftsentwurf über die abermalige Verlängerung der Legislaturperiode und zwar bis zum 12. Januar 1920 zugegangen. Fpchs Nervosität. Berlin, Den 2. Juli. Die Nervosität der Fvch'schen Heeresleitung hält an. An der (Sefamtfront vom Nieuportkanal bis

Mühlhausen suchte sie am 30. Juni und in der Nacht zum • 1. Juli durch! Vorstöße von Patrouille^ und Erkundungsabteilungen einen Einblick in die deutschen Absichten zu bekommen. An der Amienssront versuchten die Engländer und Franzosen bei Albert und Castell durch, größere Vorstöße ihre Linien zu verbessern. An vielen Stellen wurde der Angreifer verlustreich» im Handgranaten- und Maschinengewehrseuer abgewiesen oder im Gegenstoß, völlig zurückge schlagen. Gefangene blieben zahlreich in deutscher Hand. Kriegspropaganda amerikanischer Sozialdemokraten in Europa. | Berlin, 1. Juli. Wilson hat sich,, wie Londoner Blätter aus Washington melden, mit per Absendung einer sozialistischen Deputation nach» Europa einverstanden erklärt, soserne diese der Fortsetzung des Krieges günstig gesinnt ist» und sich verpflichtet, nicht an der in Bern geplanten Konferenz der Sozialisten teilzunehmen. i f Letzte Posten.

Städtische Schwimmschule. Städtische Schwimmschule. 2. Juli 1918. Wasser . 14 Grad C. Luft . . 16 Grad C

Aus Finnland. Aus Finnland. Englands Machenschaften. Im Schloß Wiborg wurde ein Protokoll von dem Zusammentritt des sinnländischen Volkskommisariat gesunden, aus dem hervor geht, daß die Engländer in Murman der Roten Garde Hilfe anboten. Deutsch« Vermittlung zwischen Rußland und Finnland. Ein Petersburger Funkspruch an das schwedische Telegraphenbüro behauptet ,Deutschland hätte seine Intervention zugunsten der Befreiung Kamenews an die Bedingung geknüpft, daß die in Rußland verhafteten Finnländer

freigelassen würden. Wie die B. Z. a. M. dazu an zuständiger Stelle erfährt, hat Deutscheland bedingungslos vermittelt, dagegen hat die finnische Regierung erklärt, sie müsse die Freilassung an die obengestellte Bedingung knüpfen und diese sei deutscherseits der russischen Regierung lediglich übermittelt worden.